

Ein fließendes Selbst

Autor(en): **Sorgner, Stefan Lorenz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): **25 (2013)**

Heft 96

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-550748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein fließendes Selbst

Von Stefan Lorenz Sorgner

Der Begriff «Human Enhancement» fasst verschiedene Techniken zur Verbesserung des Menschen zusammen. Wird dabei ins Erbgut von Nachkommen eingegriffen, müssen Eltern die Entscheidung fällen. Beim sogenannten autonomen Enhancement hingegen entscheidet sich ein Erwachsener selbst für eine technische Veränderung des eigenen Körpers. Aus Alexandre Elers Sicht können solche Entscheidungen das «wahre Selbst» eines Menschen gefährden. Dieses Urteil halte ich nicht für plausibel. Dabei teile ich seine Auffassung, dass das wahre Selbst nicht aus einer «Essenz» besteht. Das glauben etwa katholische Ethiker. Für sie ist das wahre Selbst immateriell und besteht aus einer von der natürlichen Welt getrennten Substanz. Enhancement-Technologien können demzufolge das Selbst nicht direkt verändern. Trotzdem sind katholische Ethiker dem Enhancement gegenüber kritisch eingestellt und lehnen es ab.

Alexandre Eler geht wie ich davon aus, dass das wahre Selbst aus Eigenschaften besteht, die sich durch entsprechende Enhancement-Techniken verändern lassen. Daraus folgt meiner Meinung nach jedoch keinesfalls, dass durch autonom bestimmte technische Eingriffe eine Gefahr für das wahre Selbst besteht. Wenn man da-

von ausgeht, dass die Eigenschaften eines Menschen - und damit das Selbst - einem beständigen Wandel unterliegen, wird der Begriff des «wahren Selbst» problematisch, wenn nicht gar widersprüchlich. Ein Selbst, das nicht in einer «Essenz» besteht, hat keine unveränderlichen Eigenschaften. Wenn der Begriff der Wahrheit mit der Eigenschaft der Unveränderlichkeit identifiziert wird, dann könnte «das wahre Selbst» mit «die unveränderlichen Eigenschaften einer sich verändernden Entität» übersetzt werden.

Offenbar versteht Eler unter «wahr» etwas anderes. Identifiziert er das wahre Selbst mit bestimmten gefestigten Eigenschaften eines Menschen? Auch diese Position rettet sein Urteil nicht unbedingt. Schliesslich können zu unterschiedlichen Zeiten verschiedene Cluster von Eigenschaften die vorherrschenden sein. Was zu früheren Zeiten dominant war, mag nun technisch verändert werden, da sich ein anderes gegenwärtig vorherrschendes Cluster hierzu entschlossen hat. Weshalb ein spezielles Cluster von Eigenschaften das einzig wahre Selbst sein soll, ist mir nicht ersichtlich.

Das bedeutet nicht, dass die Entscheidung, eine Enhancement-Technik zu nutzen, notwendigerweise moralisch unproblematisch ist. Bei der Beurteilung auf ein

wahres Selbst zu verweisen erscheint mir nicht besonders hilfreich. Interessanter ist folgende Frage: Unter welchen Bedingungen kann die Handlungsentscheidung eines erwachsenen Menschen, die seinen eigenen Körper betrifft, moralisch problematisch sein?

Solange keine unangemessenen politischen oder andere äusseren Zwänge bestehen und die Gleichheit geachtet wird, sind solche Handlungsentscheidungen aus meiner Sicht moralisch unproblematisch. Dies gilt für Enhancement-Techniken wie die medikamentös produzierte Fröhlichkeit, aber auch für andere Entscheidungen, etwa zur freiwilligen Prostitution.

Stefan Lorenz Sorgner ist Dozent für medizinische Ethik an der Universität Erlangen-Nürnberg.